

# Vortrag

Reflektieren und philosophieren über das Universalschema

Berlin, Juni 2024

Peter Hollitzer



Der Text „Reflektieren und philosophieren über das Universalschema“, Autor: Peter Hollitzer, wird unter der Lizenz Creative Commons 4.0 International (CC BY-ND) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter:

<https://creativecommons.org/licenses/>

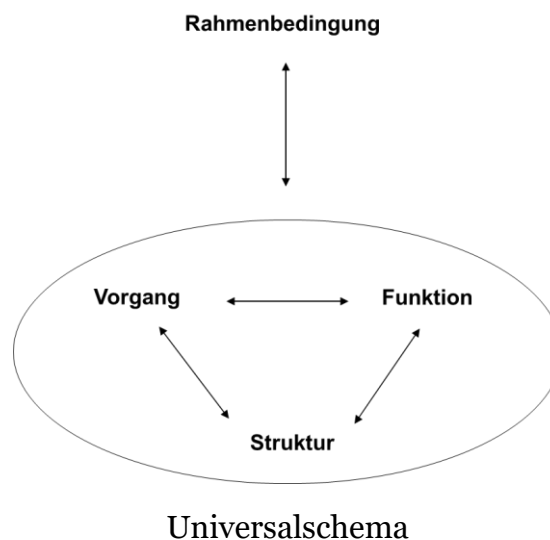
Hallo und herzlich willkommen zum Vortrag reflektieren und philosophieren über das Universalschema.

Mein Name ist Peter Hollitzer und ich bin der Entwicklungsleiter des Universalschemas.

Dieser Vortrag beleuchtet die Bedeutung des Universalschemas.

Ich beginne diesen Vortrag mit einem philosophischen Gedanken zur Interpretation von Universalität.

Nur wenn Universalität keinen Ausschluss von Möglichkeiten festlegt und das gesamte phänomenale Weltgeschehen umfasst, bekommt Universalität eine Bedeutung.



Das Wort "Universalschema" ist kein allgemein bekannter Begriff. Deshalb werde ich diesen zunächst erläutern.

Das Universalschema ist ein einfaches Denkmodell, mit dem wir die Zusammenhänge von Phänomenen darstellen und erklären können.

Es liegt auf der Hand, dass die Qualität der Erklärung von Phänomenen von unserer Erfahrung und unserem Wissen abhängt.

Das Universalschema schafft keine Wahrheit. Es schafft Klarheit.

Wenn es auch nur ein Phänomen gibt, auf das das Universalschema nicht angewendet werden kann, dann ist das Universalschema falsch.

Ich werde nun kurz die wesentlichen Merkmale des Universalschemas vorstellen.

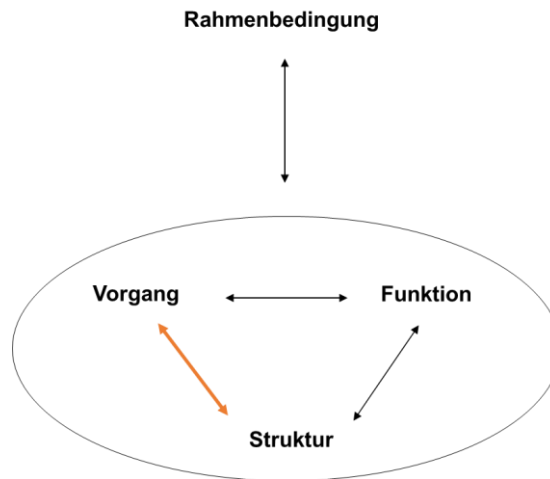
Die Denkansätze, die den Definitionen der Aspekte des Universalschemas Struktur, Vorgang, Funktion und Rahmenbedingung zugrunde liegen, sind banal, sie lauten:

Strukturen erzeugen Vorgänge. Vorgänge sind Zeiträume, in denen etwas passiert. Funktionen erklärt, warum ein Vorgang passiert.

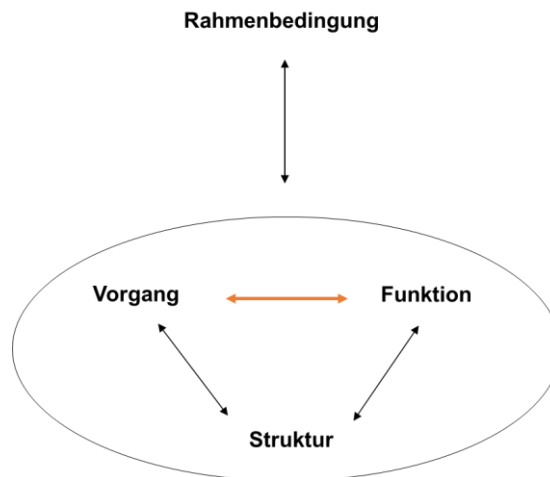
Rahmenbedingungen gestalten den Zusammenhang von Struktur, Vorgang und Funktion.

Vier plausible Hypothesen begründen den Aufbau des Universalschemas.

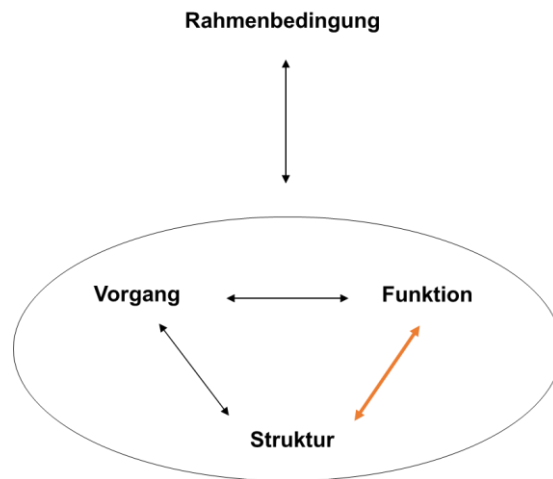
Die erste Hypothese ist die Struktur-Vorgangs-Hypothese, die besagt, dass eine Struktur einen Vorgang erzeugt und dass die Ausführung eines Vorgangs abhängig ist von der Struktur.



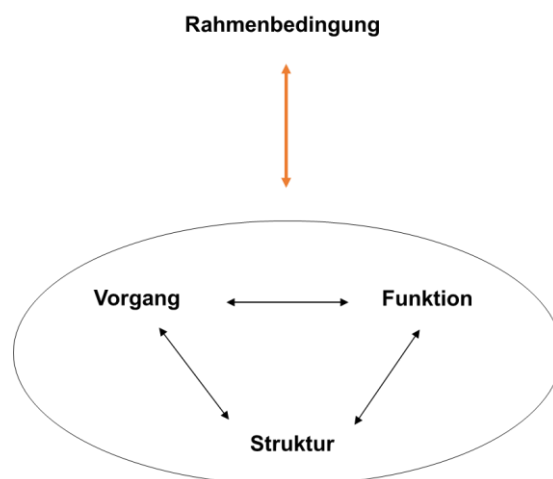
Die zweite Hypothese ist die Vorgangs-Funktions-Hypothese, die besagt, dass ein Vorgang eine Funktion hervorruft und dass die Funktion erklärt, warum der Vorgang passiert und die Möglichkeiten und Fakten aufzeigt, die von diesem Vorgang geschaffen werden.



Die dritte Hypothese ist die Funktions-Struktur-Hypothese, die besagt, dass die Erklärung darüber, warum ein Vorgang passiert, die Bedeutung einer Struktur begründet und dass die Bedeutung einer Struktur an die Funktion gebunden ist.

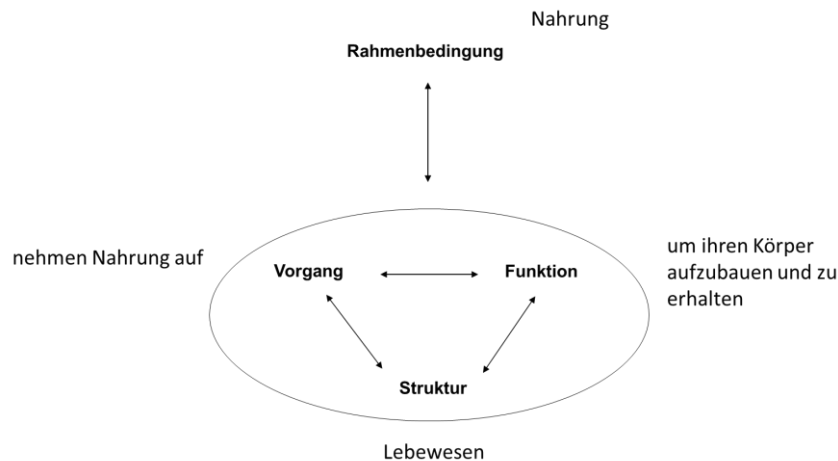


Die vierte Hypothese ist die Rahmenbedingung-Zusammenhangs-Hypothese, die besagt, dass sich die Rahmenbedingungen und der Zusammenhang von Struktur, Vorgang und Funktion wechselseitig gestalten.



Ein einfaches Beispiel zeigt, wie die praktische Anwendung des Universalschemas funktioniert.

Das Beispiel lautet: Lebewesen nehmen Nahrung auf, um ihren Körper zu erhalten.



Lebewesen sind der Struktur zugeordnet, weil Lebewesen Vorgänge erzeugen.

Ein Vorgang den Lebewesen erzeugen ist die Nahrungsaufnahme. Deshalb wurde die Nahrungsaufnahme dem Vorgang zugeordnet.

Die Begründung, warum Lebewesen Nahrung aufnehmen müssen, ist der Funktion zugeordnet sie lautet: um Ihren Körper aufzubauen und zu erhalten.

Die Voraussetzung für die Nahrungsaufnahme ist die, dass genügend Nahrung zur Verfügung steht.

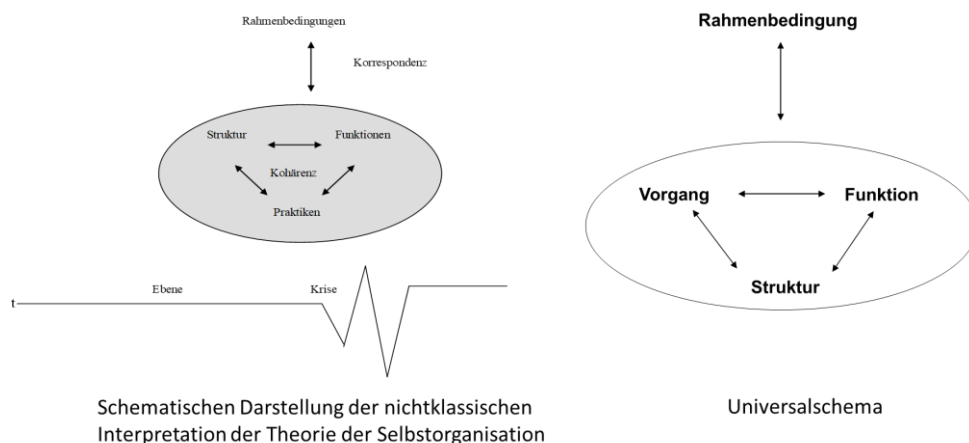
Ich sage jetzt einiges zum Entwicklungsprozess des Universalschemas.

Vor rund 20 Jahren habe ich bei Prof. Dr. Walter Dürr an der Freien Universität Berlin studiert.

Prof. Dürr war Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaft.

Sein Forschungsinteresse galt den Arbeiten von Carl Friedrich von Weizsäcker mit dem Ziel, Theorien der Selbststeuerung auf den Bildungsbereich anzuwenden.

Im Rahmen dieser Forschung hat Prof. Dürr ein Modell entwickelt, das den Begriff der Selbststeuerung im Rahmen der Theorie der Selbstorganisation schematisch darstellt.



Dieses Modell hat mir gezeigt, wie ein Universalschema aussehen könnte und hat mich inspiriert, selbst eins zu entwickeln.

Der Reiz, diese Aufgabe zu lösen, war die Verwirklichung der utopischen Idee einer einzigen universellen Denkgestalt, die das gesamte phänomenale Weltgeschehen umfasst, zu einer anwendungsfähigen Denkgestalt zu machen, die sich im Universalschema manifestiert.

Der Entwicklungsprozess hat etwa 20 Jahre gedauert und war von Anfang an ein offener Diskussionsprozess, in dem ich in die Rolle des Entwicklungsleiters des Universalschemas hineingewachsen bin. Im Jahr 2011 habe ich das Buch „Die globale Denkgestalt - Grundriss eines Universalschemas zur vereinheitlichten Darstellung von Prozessen“ geschrieben, dass ich 2012 auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt habe.

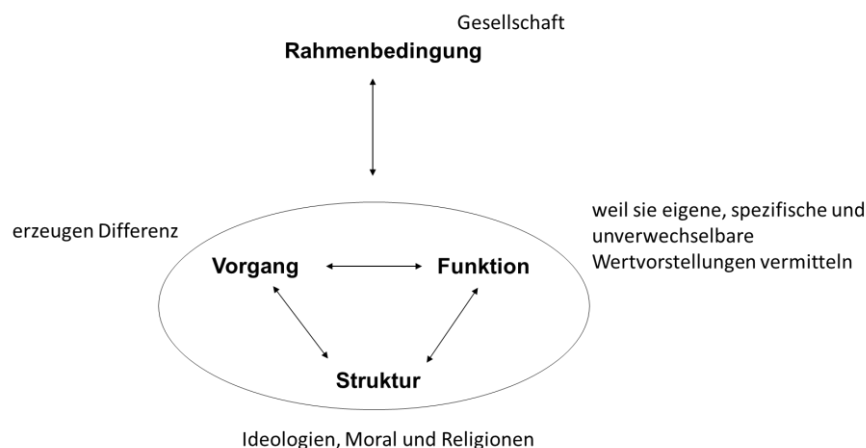
Die Veröffentlichung des Buches, die Vorträge und Workshops haben dazu geführt, dass sich Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und Bildungsniveau an den Diskussionen über die Entwicklung eines Universalschemas beteiligt haben.

Deshalb ist es nicht möglich, die Ideen einzelner Personen im Universalschema zu identifizieren.

Als ich Mitglied der Piratenpartei war, habe ich die Frage zur Diskussion gestellt, ob es möglich ist, politische Forderungen auf der Grundlage einer universellen Denkgestalt aufzustellen.

Die Diskussionen haben gezeigt, dass dies kaum möglich ist, da politische Forderungen oft mit ideologischen, moralischen oder religiösen Wertvorstellungen gerecht fertigt werden, und so einen Sinn gekommen.

Ideologien, Moralvorstellungen und Religionen vermitteln jeweils eigene, spezifische und unverwechselbare Wertvorstellungen und erzeugen auf diese Weise Differenz.



Das Universalschema vermittelt keine Wertvorstellungen und erzeugt deshalb keine Differenz. Es hat also keine ideologische, moralische oder religiöse Bedeutung und kann deshalb auch nicht für politische oder andere Zwecke instrumentalisiert werden.

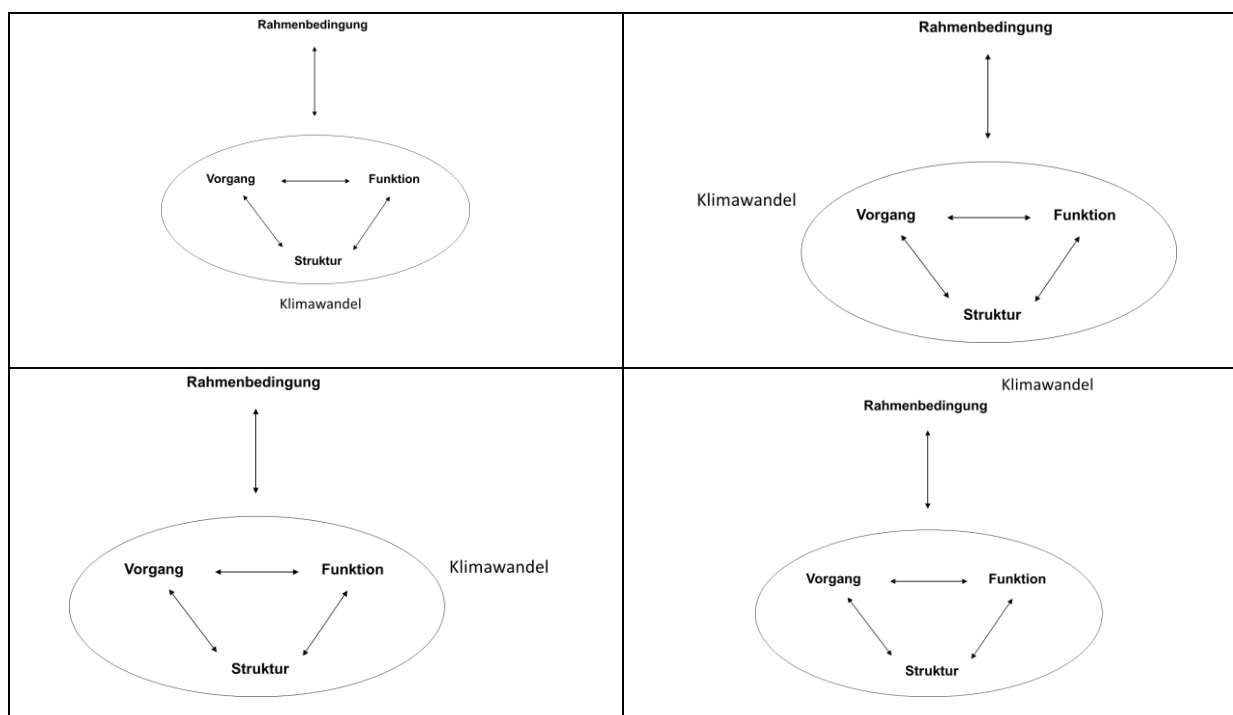
Mit Hilfe des Universalschemas können Unterschiede zwischen verschiedenen Ideologien, Moralvorstellungen und Religionen darstellen und erklären werden.

Ich möchte darauf hinweisen, dass das Universalschema keine Exklusivität besitzt und von jedermann genutzt werden kann. Daher ist der Gebrauch des Universalschemas als Instrument zur Machtausübung, soweit das heute erkennbar ist, ausgeschlossen.

Jetzt komme ich zu den Möglichkeiten der Erprobung des Universalschemas.

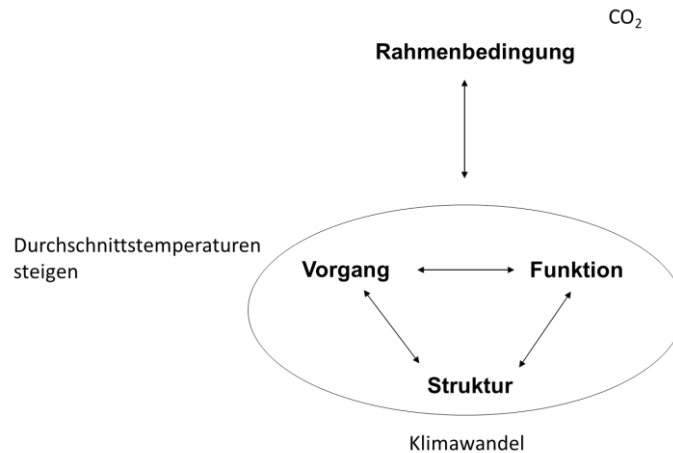
Ich zeige am Phänomen „Klimawandel“ versuchsweise, wie ein mögliches Darstellungskonzept aussehen kann, das den „Klimawandel“ aus den vier Perspektiven des Universalschemas diskutiert.

Diese Diskussion wird anhand von Fragen geführt, die sich aus den Zuordnungsmöglichkeiten des Begriffs „Klimawandel“ zu den Aspekten des Universalschemas ergeben.



Ich bin kein Experte auf dem Gebiet des Klimawandels. Ich analysiere also nicht die einzelnen Aspekte des Klimawandels, sondern demonstriere, wie das Wissen über den Klimawandel mit Hilfe des Universalschemas systematisch strukturiert werden kann.

Die Qualität der Darstellung und Erklärung des Klimawandels, hängt von der Zielsetzung und von dem Wissen derjenigen ab, die den Klimawandel mit dem Universalschema modellieren.



Wenn der Klimawandel der Struktur zugeordnet wird, kann folgende Frage gestellt werden.

Welche Vorgänge werden durch die Struktur „Klimawandel“ erzeugt?

Die Antwort auf diese Frage ist die Beschreibung der Vorgänge, die der Klimawandel erzeugt. Zum Beispiel kann ein Vorgang der Anstieg der Durchschnittstemperaturen sein.

Die Funktion erklärt, warum etwas passiert. Man kann die Frage stellen, warum die Durchschnittstemperaturen steigen und welche Möglichkeiten und Fakten dadurch entstehen.

Die Antwort auf diese Frage ist die Beschreibung, der Ereignisse und Abläufe, die in dem Vorgang „Erhöhung der Durchschnittstemperaturen“ passieren, resp. Stattfinden.

Welche Rahmenbedingungen gestalten diesen Zusammenhang?

Eine Hypothese ist die, das  $\text{CO}_2$  das Klima beeinflusst.

Wir können den Begriff „Klimawandel“ allen vier Aspekten des Universalschemas zuordnen.

Wenn der „Klimawandel“ dem Aspekt Vorgang zugeordnet wird, können folgende Fragen gestellt werden.

Welche Struktur erzeugt den Vorgang „Klimawandel“ und welche Funktion löst dieser Vorgang aus?

Welche Rahmenbedingungen gestalten diesen Zusammenhang?

Die folgenden Fragen können gestellt werden, wenn der Klimawandel dem Aspekt Funktion zugeordnet wird:

Welche Struktur erzeugt einen Vorgang, der die Funktion „Klimawandel“ auslöst?

Welche Rahmenbedingung gestaltet diesen Zusammenhang?

Ist der Klimawandel dem Aspekt Rahmenbedingung zugeordnet, kann folgende Frage gestellt werden:



Welchen Zusammenhang von Struktur, Vorgang und Funktion gestaltet die Rahmenbedingung „Klimawandel“?

Genauso können wir alle Phänomene, die wir beobachten oder wahrnehmen darstellen und erklären.

Welchen Erkenntniswert eine universelle Darstellung von Phänomenen haben wird, können wir erst sagen, wenn wir entsprechende Erfahrungen gemacht haben.

Ich komme nun zum Schluss meines Vortrags

Die Entwicklung des Universalschemas war ein beispielloses Unterfangen, an dem viele Personen beteiligt waren.

Die Anforderungen an die Entwicklung des Universalschemas sind erfüllt.

Das Universalschema ist einfach und es ist leicht anzuwenden.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir, also wir alle, soweit ich das sehen kann, keine Erfahrung mit der Anwendung des Universalschemas haben, weil es so etwas noch nicht gegeben hat.

Im Grunde genommen fangen wir alle bei Null an, was das Universalschema zu einem Projekt unter Gleichen macht, mit Menschen, die völlig unterschiedlich sind.

Eine ausführliche Erklärung zum Universalschema mit Anwendungsbeispielen ist auf der Website [www.universalschema.info](http://www.universalschema.info) zu finden.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.